Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 19 (1927)

Heft: 5

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

III. Weiterführung der Arbeit der Konferenz.

Die weltwirtschaftlichen Aufgaben, die der gemeinsamen Behandlung durch alle nationalen und sozialen Interessentengruppen an der Genfer Konferenz gerufen haben, können natürlich mit dieser einmaligen Fühlungnahme nicht erledigt werden; im Gegenteil, die Arbeit dieser Konferenz hat nur dann einen Wert, wenn sie in irgendeiner Weise fortgeführt wird, sei es durch permanente Institutionen wie z. B. die oben angeregte Stelle zur Beobachtung der internationalen Produzentenverbindungen, sei es durch weitere Konferenzen allgemeiner Natur oder solche zur Behandlung von Spezialfragen. Auch die Erfüllung einer anderen sehr wichtigen Aufgabe, die hier nur beiläufig erwähnt sei, die internationale Konjunkturbeobachtung und die Führung einer internationalen Wirtschaftsstatistik, erfordern eine internationale wirtschaftliche Zentralstelle. In allen diesen Fällen strebt die Arbeitergruppe eine genügende Vertretung der Arbeiterinteressen an; sie tendiert dahin, dass diese Vertretung nicht dem Belieben der Regierungen anheim gestellt wird, sondern dass sie ihnen zur Pflicht gemacht wird.

Die Weiterführung der Konferenzarbeit soll in möglichst unabhängiger Weise geschehen, indem mit der Förderung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen eine selbständige Stelle betraut wird in ähnlicher Weise, wie die Fragen der Sozialpolitik dem Internationalen Arbeitsamt zugewiesen sind. Damit soll einerseits bezweckt werden, die politisch-diplomatischen Einflüsse, dieses gefährlichste Hindernis des wirtschaftlichen Wiederaufbaus, etwas einzudämmen; anderseits kann auf diese Weise die Beteiligung solcher Staaten, die dem Völkerbund nicht angehören, erleichtert werden; aus dem gleichen Grunde sind künftige Besprechungen nicht an Orten abzuhalten, die einzelnen Ländern von vornherein Gelegenheit geben, eine Beteiligung abzulehnen.

Wirtschaft.

Die Konjunktur im ersten Vierteljahr 1927.

Die ersten drei Monate dieses Jahres haben eine kleine Besserung der Konjunktur gebracht, obschon sich unsere Warnung vor allzu grossem Optimismus als sehr gerechtfertigt erwiesen hat. Wohl haben wir die Verschlimmerung der Wirtschaftslage, die im ersten Halbjahr 1926 eingetreten ist, hinter uns. Doch über die Stagnation sind wir noch nicht hinaus. Die Konjunktur hat noch kaum den Stand von 1924/25 erreicht, der doch gewiss nicht besonders rosig war.

Der Geld- und Kapitalmarkt ist immer noch sehr flüssig. Der Privatdiskontsatz, d. h. der Zinsfuss, den die Privatbanken beim Ankauf von Wechseln berechnen, bewegt sich zwar auf einem höheren Niveau als letztes Jahr, ist aber immer noch niedrig. Ungefähr gleich wie im Vorjahr sind die Zinsverhältnisse am Markt für langfristiges Kapital. Die Rendite der 3½% S. B. B.-Obligationen, Serie A—K auf Grund der Monatsdurchschnitte ist sogar eher etwas geringer als 1926.

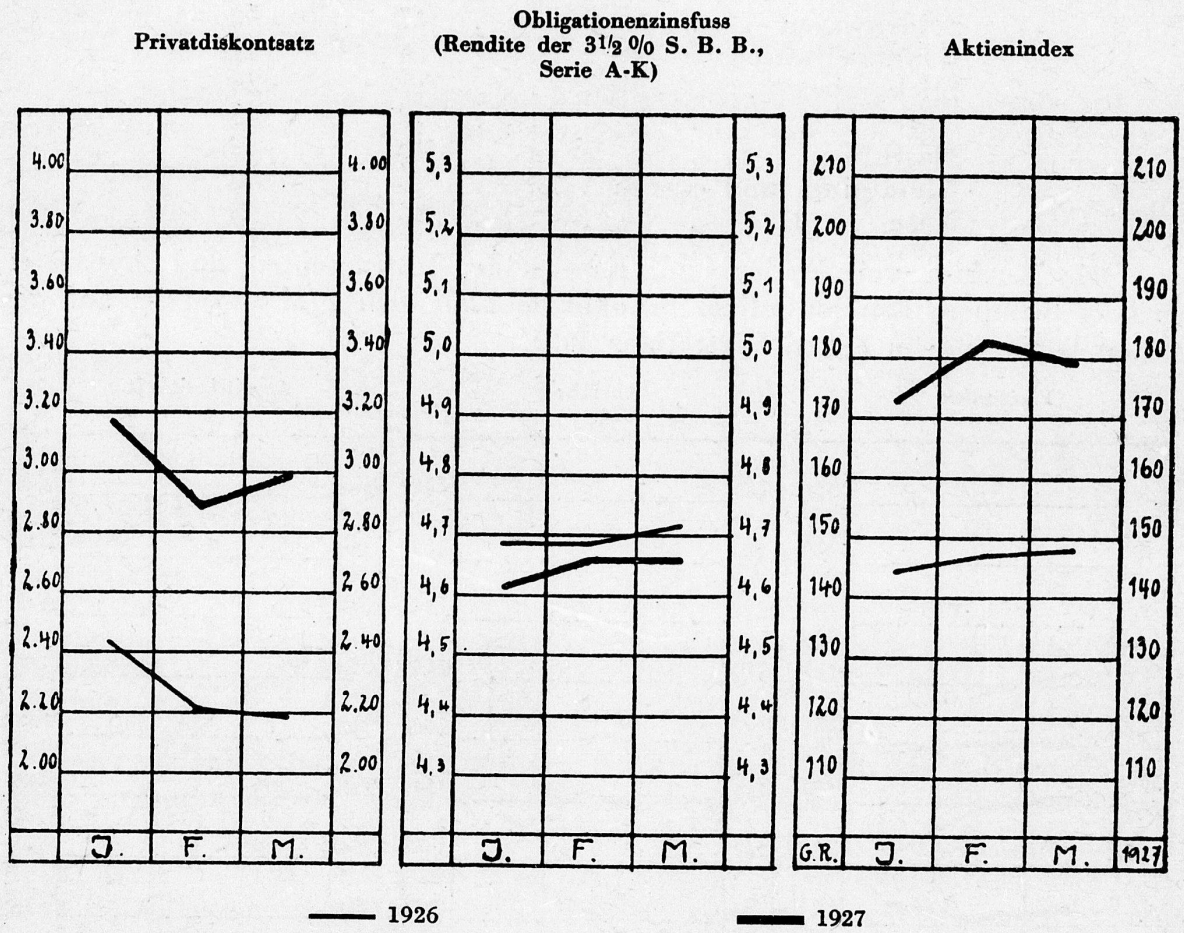
Der Aktienindex* ist im Januar und Februar weiter gestiegen. Der Durchschnittskurs von 45 Aktien steht um mehr als 20 Prozent höher als vor einem Jahr, wie folgende Gegenüberstellung zeigt:

---

* Ueber den Aufbau des Index ist im Januarheft der «Gewerkschaftlichen Rundschau», Seite 22, orientiert worden.

	Gesamtindex von 45 Aktien		Index von 24 Industrieaktien	
	1926	1927	1926	1927
Januar	144,4	172,5	159,3	199,8
Februar	146,9	182,6	162,3	216,0
März	147,6	179,9	166,4	216,9

Der Rückgang des Gesamtindexes im März 1927 ist hauptsächlich auf eine Abschwächung der Bankwerte infolge Dividendenauszahlung zurückzuführen. Die Industrieaktien haben mit 117 Prozent über dem Nominalbetrag der Aktien eine neue Rekordhöhe erklommen.



Die Preislage weist fast gar keine Veränderungen auf. Der Index der Grosshandelspreise beträgt:

	1926	1927
Januar	155,5	146,5
Februar	154,5	145,4
März	150,8	146,7

Die Kleinhandelspreise sind ebenfalls stabil. Der Index des Eidg. Arbeitsamtes für die Kosten der Lebenshaltung ist im März infolge einer Verbilligung der Nahrungsmittel um 1 Punkt zurückgegangen.

1927	Nahrungsmittel	Brenn- und Leuchtstoffe	Bekleidung	Miete	Gesamtindex
Januar	158	146	166	167	160
Februar	157	144	166	167	160
März	156	144	166	167	159

Der Lebenskostenindex für die Stadt Zürich steht um 4, für Bern um 8 Punkte höher als der schweizerische Gesamtindex, derjenige für St. Gallen um 7 Punkte tiefer.

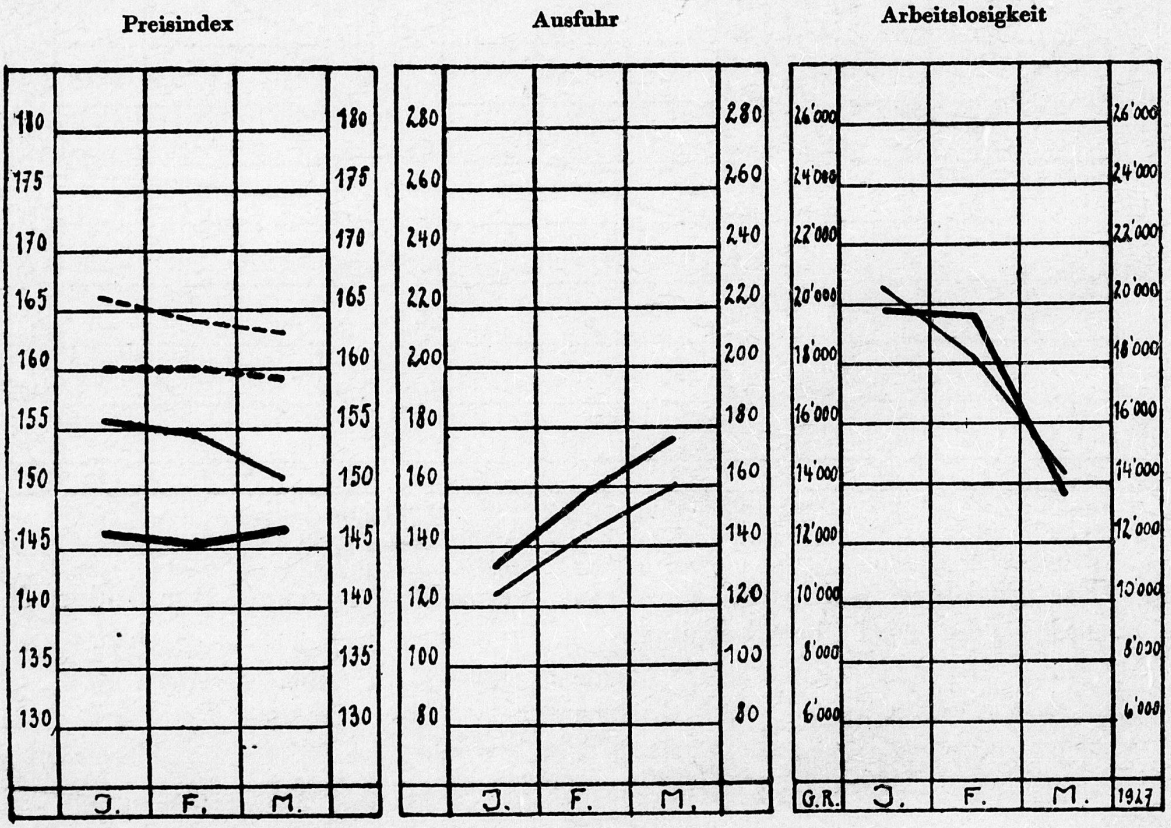
Der Aussenhandel weist gegenüber den trostlosen Ziffern des letzten Jahres eine gewisse Belebung auf. Es betrugen in Millionen Franken:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	1926	1927	1926	1927
Januar	201	182	124	134
Februar	200	186	144	156
März	209	210	160	175

Die wichtigsten Exportkosten betragen im ersten Quartal:

	1926	1927
Seidenwaren	47	52
Baumwollwaren	24	30
Stickereien	32	26
Uhren	48	43
Maschinen	40	43
Aluminium und -waren . . .	9	12
Käse	15	25

Die Ausfuhr von Seidenband, Kunstseide, Instrumenten und Apparaten, Farben, Schuhen, Kondensmilch, Schokolade hielt sich 1927 ungefähr auf derselben Höhe wie im ersten Vierteljahr 1926.



Der Arbeitsmarkt hat eine fühlbare Entlastung erfahren. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern eingeschriebenen Stellensuchenden belief sich auf:

	1926	1927
Januar	20,525	19,370
Februar	18,138	19,201
März	14,307	13,568

Der Rückgang im März um 5633 Arbeitslose ist wohl nicht nur der Frühjahrssaison zu verdanken, sondern zeigt eine gewisse allgemeine Besserung an.

Ob und wie weit die Arbeitslosigkeit dauernd zurückgeht gegenüber dem Vorjahr, wird jedoch erst der weitere Verlauf der Arbeitslosenkurve zeigen.

Das allgemeine Kennzeichen ist: Fühlbare Besserung der Wirtschaftslage, die sich aber nicht auf alle Industrien erstreckt, sondern zu einem guten Teil damit zu erklären ist, dass die letztjährige scharfe Krisis der Textilindustrie nach und nach überwunden wird, allerdings mit Ausnahme der Stickerei. Die Steigerung der Käseausfuhr und die dadurch ermöglichte Erhöhung des Milchpreises ist auch ein Lichtblick für die Landwirtschaft.

Zur Lage der schweizerischen Industrie.

Der Schweizerische Bankverein veröffentlicht jährlich eine Zusammenstellung über die Bilanzen und Jahresergebnisse der wichtigeren schweizerischen Industrieunternehmungen. Die Zahl der berücksichtigten Gesellschaften schwankt zwar von Jahr zu Jahr ein wenig (1913: 201, 1919: 278, 1925: 235) dennoch gibt diese Industriestatistik wertvolle Anhaltspunkte zur Beurteilung der Lage der Gesamtindustrie wie der einzelnen Industriezweige.

Die wichtigsten Bilanzposten erfuhren im Laufe der Jahre folgende Veränderungen:

	1913 bzw. 1913/14	1919 bzw. 1919/20	1921 bzw. 1921/22	1923 bzw. 1923/24	1924 bzw. 1924/25	1925 bzw. 1925/26
			in Millionen Franken			
Aktienkapital . .	614	1176	1187	1213	1303	1312
Reserven . . .	104	207	172	201	189	186
Fremde Gelder .	636	1649	1491	1546	1469	1487
Bilanzsumme . .	1430	3445	3069	3211	3239	3269
Rohgewinn . .	259	636	323*	428	461	495
Reingewinn . .	74	177	29*	62	116	117
Dividende . . .	47	100	38*	70	78	84

Das Aktienkapital hat sich seit der Vorkriegszeit mehr als verdoppelt. Die Reserven sind nicht im gleichen Verhältnis angewachsen. Die fremden Gelder (Obligationengelder, Bankkredite usw.), die 1913 noch unter dem Eigenkapital (einbezahltes Aktienkapital und Reserven) standen, sind besonders in den Jahren der Geldentwertung stark gestiegen, in den letzten Jahren aber wieder auf den Betrag des Eigenkapitals zurückgegangen. Das rührt daher, dass während der wirtschaftlichen Depression weniger Kapital benötigt wird; ausserdem ist in Zeiten der Hochkonjunktur das Fremdkapital billiger als das eigene, dem hohe Dividenden ausbezahlt werden; in der Krisenzeit ist es umgekehrt, da die fremden Mittel fest verzinst werden müssen, das Aktienkapital erhält dagegen eine geringere oder, wenn es nicht langt, gar keine Dividende.

Der Reingewinn ist in der Regel grösser als der Betrag, der als Dividende an die Aktionäre verteilt wird; denn ein Teil des Reingewinns wird zur Bildung von Reserven, Ausschüttung von Tantiemen, Aeufnung von Pensionsfonds, zum Vortrag auf neue Rechnung usw., verwendet. In schlechten Jahren wird manchmal auch mehr Dividende ausbezahlt als Reingewinn gemacht wurde, indem der Saldovortrag vom Vorjahr oder die Reserven zur Gewinnverteilung herangezogen werden.

Die folgende Tabelle stellt das Verhältnis des Reingewinns zum Aktienkapital und die Höhe der Dividende seit 1913 dar. Der Schweiz. Bankverein berechnet den Dividendensatz nur auf dem Kapital derjenigen Gesellschaften, die wirklich eine Dividende entrichtet haben; wir haben noch die Dividende in

* Ohne die Firma Nestlé, die 1921 grosse Kapitalabschreibungen machte.

Prozent des gesamten Aktienkapitals, also mit Einschluss der Gesellschaften mit 0 Prozent Dividende, beigefügt.

	Reingewinn in % des Aktienkapitals	Dividende in % des Gesamtkapitals	Dividende in % des Dividende erhaltenden Kapitals		Reingewinn in % des Aktienkapitals	Dividende in % des Gesamtkapitals	Dividende in % des Dividende erhaltenden Kapitals
1913	12,0	7,7	7,6	1920	9,9	7,7	8,5
1915	14,0	9,0	9,0	1921	2,4	3,2	4,7
1916	19,5	10,8	10,7	1922	5,8	3,9	6,1
1917	20,2	12,0	12,0	1923	5,1	5,8	7,6
1918	18,3	10,9	10,9	1924	8,9	6,0	7,4
1919	15,0	8,5	9,9	1925	8,9	6,4	7,4

Um ein richtiges Bild von den Bezügen der Aktionäre zu erhalten, sollte man auch berücksichtigen, was ihnen in Form von Gratisaktien oder von Bezugsrechten bei Kapitalerhöhungen zugewendet wurde. Dann würde sich auch zeigen, dass bei vielen schweizerischen Industrieunternehmungen ähnlich wie im Ausland Kapitalverwässerungen stattfanden während der Kriegskonjunktur, die eine Verminderung des prozentualen Reingewinns zur Folge haben mussten. Der im Geschäftsjahre 1925 bzw. 1925/1926 erzielte Reingewinn steht, bei Berücksichtigung der Geldentwertung, etwa auf der Höhe des letzten Vorkriegsjahres. Das Kapital, das Anspruch auf Dividende erhebt, ist jedoch um über 30 Prozent höher. Natürlich wäre noch zu untersuchen, in welchem Umfange neues Sachkapital entstanden ist durch neue Fabriken und Ausbau der alten Betriebe, was aber auf Grund der Bilanzen nicht zuverlässig geschehen kann.

Die Lage der einzelnen Industriezweige wird durch folgende Zusammenstellung der Ergebnisse des Jahres 1925 bzw. 1925/26 gekennzeichnet:

Industriegruppe	Aktienkapital	Reserven	Reingewinn	Dividende	Dividende in % des Aktienkapitals
	in Millionen Franken				
1. Elektrizitätswerke	347	42	23	18	5,2
2. Metall- und Autoindustrie	265	23	18	13	4,9
3. Nahrungsmittelindustrie	234	22	21	16	6,8
4. Chem. und metallurg. Industrie	128	25	24	17	13,3
5. Textilindustrie	107	43	12	8	7,5
6. Leder- und Schuhindustrie	50	10	4	3	6,0
7. Baugewerbe und Immobilienges.	31	2	3	2	6,4
8. Hotelindustrie	33	2	1	1	3,3
9. Brauereien und Mälzereien	25	5	4	2	8,0
10. Verschiedene	92	12	7	4	4,3
Total	1312	186	117	84	6,4

Am besten rentiert die chemische Industrie mit 13 Prozent Dividende, dann folgen die Brauereien, die Textil- und die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, die ebenfalls noch über dem durchschnittlichen Dividendensatz von 6,4 Prozent stehen.

Die Konzernbildung in Deutschland.

Das Statistische Reichsamt hat kürzlich auf Veranlassung des deutschen Reichstages ein sehr interessantes Werk herausgebracht über die Konzentrationsbewegung des Kapitals in Deutschland.* Das dargestellte Material wurde nicht

* Konzerne, Interessengemeinschaften und ähnliche Zusammenschlüsse im Deutschen Reich Ende 1926. Nach Mitteilungen der Handelspresse mit Unterstützung der Firmen zusammengestellt im Statistischen Reichsamt. Verlag von Reimar Hobbing. Berlin 1927. 282 Seiten.

aus einer Enquete gewonnen, sondern den Jahresberichten der Aktiengesellschaften und den Mitteilungen der Handelspresse entnommen und nach den auf Anfrage gemachten Angaben der Firmen bereinigt. Die Darstellung ist daher nicht ganz vollständig; denn viele Gesellschaften suchen ihre Beteiligungen oder ihre Abhängigkeit von anderen Unternehmen geheim zu halten. Besonders über Unternehmungen, die nicht als Aktiengesellschaft konstituiert und daher nicht einem ziemlich weitgehenden gesetzlichen Publizitätszwang unterworfen sind, ist manchmal wenig zu erfahren. Da jedoch in Deutschland in bezug auf die Bilanzen der privatkapitalistischen Unternehmungen eine viel grössere Publizität üblich ist als in der Schweiz, dürfte die Darstellung des Statistischen Reichsamtes, soweit sie die grossen Unternehmungen und die wichtigen Kapitalverbindungen betrifft, ziemlich vollständig sein.

Erfasst sind « alle Fälle, in denen bekannt wurde, dass bedeutende Unternehmungen durch einseitige oder gegenseitige erhebliche Kapitalbeteiligung, durch umfassende Interessengemeinschaftsverträge (z. B. Gewinnverteilungsverträge, Pachtverträge usw.) verbunden sind ». Nicht berücksichtigt sind also alle Ringe, Kartelle, Syndikate und ähnliche Zusammenschlüsse, die keine Beeinflussung des Geschäftsgebarens und keinerlei Anteilnahme an der Verwaltung oder am Ertrag der Unternehmungen, sondern eine Beeinflussung des Marktes bezwecken; nicht berücksichtigt sind fusionierte Unternehmungen und Filialbetriebe und ferner ganz geringfügige, bedeutungslose Beteiligungen. Die Arbeit beschränkt sich ausserdem darauf, das Material systematisch geordnet zusammenzustellen, ohne auf den Aufbau der einzelnen Konzerne und Interessengemeinschaften und ihre Tragweite für die Wirtschaft näher einzutreten. Es wird nur in der Einleitung ein Abriss der Entwicklung der letzten beiden Jahre in den wichtigsten Industrien und Konzernen gegeben. Trotz dieser Beschränkung auf eine Materialsammlung ist die Arbeit ein ausserordentlich wichtiger Beitrag zur Erforschung der kapitalistischen Konzentrationsbewegung. Das ist unseres Wissens überhaupt die erste derart umfassende Darstellung des Konzernwesens in einem Lande. Es ist nur zu wünschen, dass auch in anderen Staaten ähnliche Zusammenstellungen von amtlicher Seite gemacht werden.

Wir geben nachstehend die Hauptergebnisse der Arbeit bekannt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass diese Zahlen kein genaues Bild geben können, weil das Nominalkapital ein unzulänglicher Ausdruck ist für die Kapitalmacht der Unternehmungen und weil durch die gegenseitigen Beteiligungen Doppelzählungen vorkommen. Immerhin veranschaulichen die Ziffern den Umfang der Kapitalkonzentration in den verschiedenen Industrien.

Von den 12,392 Aktiengesellschaften, die in Deutschland (Ende Oktober) bestanden, waren Ende 1926 1967 von der Konzernbildung betroffen. Ein ganz anderes Verhältnis ergibt sich nach der Kapitalgrösse: Bei einem Nominalkapital aller Aktiengesellschaften von 20,354 Millionen Mark sind Gesellschaften mit 13,242 Millionen Kapital oder 65 Prozent des deutschen Aktienkapitals von Konzernen und Interessengemeinschaften betroffen. Weitaus am stärksten ist die Konzernbildung in der Schwerindustrie und den sonstigen Zweigen der Rohstoffgewinnung; dort stehen 88 Prozent des Aktienkapitals in Konzernverbindung. In der verarbeitenden Industrie sind es 56 und im Handel und Verkehr 58 Prozent. Am weitesten vorgeschritten ist die Kapitalkonzentration in folgenden Wirtschaftszweigen (Tabelle siehe folgende Seite).

Im Bergbau, in der Rohmetall-, der elektrotechnischen und der chemischen Industrie sind 80 Prozent des Aktienkapitals von Konzernen erfasst. Besonders auffallend sind die Angaben aus der Farbenindustrie, wo von 81 Gesellschaften 9 vertrustete Unternehmungen 96 Prozent des Kapitals in den Händen haben.

	Bestand der A.-G.		Davon in Konzernen		Konzern-Kapital in % des Gesamt-Kapitals
	Zahl	Kapital in Mill. Mk.	Zahl	Kapital in Mill. Mk.	
Kalibergbau	21	299	20	294	98,3
Mit Bergbau verbundene Unternehmungen	84	2798	54	2739	97,9
Farbenindustrie	81	1147	9	1105	96,3
Braunkohlengewinnung . . .	65	379	39	358	94,5
Steinkohlengewinnung . . .	25	467	15	421	90,1
Elektrotechnische Industrie .	259	671	63	583	86,9
Grosseisenindustrie	91	300	39	255	85,0
Mit Metallgewinnung verbundene Werke	57	293	16	244	83,3
Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	206	1349	135	1117	82,8
See- und Küstenschiffahrt . .	75	288	21	233	80,9
Versicherungswesen	345	566	155	435	76,9
Banken	720	1659	142	1224	73,8

Dieser kurze Auszug aus der Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes zeigt, wie berechtigt die Forderung der Gewerkschaften nach einer Ueberwachung der Politik dieser Konzerne und ihrer Wirkungen auf die Gesamtwirtschaft ist.

Interessengemeinschaften zwischen deutschem und schweizerischem Kapital.

In der Zusammenstellung des Statistischen Reichsamtes über die Konzerne, Interessengemeinschaften und ähnlichen Verbindungen im deutschen Reiche (vgl. die vorstehende Besprechung) sind auch die Auslandsbeteiligungen der deutschen Konzerne sowie die zu ausländischen Konzernen gehörenden deutschen Unternehmungen aufgeführt. Wir veröffentlichen daraus jene Interessengemeinschaften, die für die Schweiz von Interesse sind. Aus diesem Auszug ergibt sich freilich bei weitem kein vollständiges Bild von den deutsch-schweizerischen Kapitalverbindungen, da diese häufig der Oeffentlichkeit verborgen bleiben. Von den deutschen Beteiligungen schweizerischer Konzerne sind, wie wir feststellen konnten, vom Statistischen Reichsamt manche übersehen worden, die in den Jahresberichten der betreffenden Unternehmungen aufgeführt werden.

Folgendes sind die Beteiligungen deutscher Konzerne an schweizerischen Unternehmungen. Die deutsche Konzernfirma ist vorangestellt in Kursivschrift.

Firma	Nominalkapital	Höhe der Beteiligung in Prozent
Vereinigte Stahlwerke A.-G., Düsseldorf.		
Promontana A.-G., Zug	—	100
Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-A.-G., Bochum.		
Vereinigte Böhlerstahlwerke A.-G., Zürich . .	22,5 Mill. Fr.	20
Thyssen-Konzern. (Gehört zum Stahltrust.)		
Ruhrkohlen-Import A.-G., St. Gallen . . .	200,000 Fr.	—
Rombach. (Kohlenkonzern in Oberhausen.)		
« Vulcan », Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H., Zürich	—	100

Firma	Nominalkapital	Höhe der Beteiligung in Prozent
Hirsch, Kupfer- und Messingwerke-A.-G., Berlin.		
Cuprozink A.-G., Basel	50,000 Fr.	100
a) Metallwerke A.-G., Dornach *	—	—
Metallbank und Metallurgische Ges. A.-G., Frankfurt a. M.		
Schweizerische Gesellschaft für Metallwerte, Basel	20 Mill. Fr.	24,81
S. A. pour Entreprises commerciales, Bâle	—	—
Aquila-Adler A.-G. für Handel und Industrieunternehmungen, Frankfurt.		
Neomontana A.-G., Zürich	500,000 Fr.	—
Schlossfabrik Schulte, A.-G., Schlagbaum bei Velbert.		
Wilhelm Schulte Kom.-Ges., Schlossfabrik, Schänis	—	100
Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G., Wiesbaden.		
Sauerstoff- und Wasserstoffwerk Luzern A.-G., Luzern	750,000 Fr.	40
Hydroxygène, S. A., Genf	750,000 Fr.	2,66
David Grove A.-G., Berlin.		
David Grove A.-G., Zürich	50,000 Fr.	100
Orenstein & Koppel A.-G., Berlin.		
A.-G. für Feld- und Kleinbahnenbedarf, Orenstein und Koppel, Zürich	—	—
Daimler-Benz A.-G., Berlin; Verw.: Stuttgart-Untertürkheim.		
Daimler-Mercedes Automobil A.-G., Zürich	250,000 Fr.	100
G. Kromschröder A.-G., Osnabrück (Gasmesser).		
Schweizerische Gasgesellschaft, A.-G., Glarus	600,000 Fr.	4,43
« Inag », Industrie-Unternehmungen A.-G., Berlin.		
Sanitätsgeschäft M. Schaerer A.-G., Bern	1,5 Mill. Fr.	51
Siemens-Schuckertwerke G. m. b. H., Berlin.		
Siemens-Elektrizitäts-Erzeugnisse A.-G., Zürich	1,5 Mill. Fr.	100 [1]
Internationale Benson-Patent-Verwertung A.-G., Zürich	50,000 Fr.	über 25
Osram G. m. b. H., Kom.-Ges., Berlin.		
Licht A.-G., Vereinigte Glühlampenfabriken Goldau, Goldau	2,8 Mill. Fr.	25
Telephon-Fabrik A.-G., vorm. J. Berliner, Hannover.		
Friedrich Baur A.-G., Zürich	50,000 Fr.	70
Felten und Guilleaume Carlswerk A.-G., Köln.		
A.-G. Kraftwerk Laufenburg	18,000 Fr.	2,5
d) Schweiz. Kraftübertragung A.-G., Bern *	—	—
A.-G. Maschinenfabriken Escher-Wyss & Co., Zürich	10 Mill. Fr.	45,3

[1] Zusammen mit Siemens und Halske A.-G.

Firma	Nominalkapital	Höhe der Beteiligung in Prozent
Robert Bosch A.-G., Stuttgart.		
Acro A.-G., Küssnacht	600,000 Fr.	—
J. G. Farbenindustrie A.-G., Frankfurt am Main.		
Basler Chemische Fabrik Durand & Huguenin, Basel	—	—
Philana A.-G,. Basel (Vertrieb von Textilien .	1 Mill. Fr.	etwa 25,5
Teerfarben A.-G., Zürich	500,000 Fr.	100
Th. Goldschmidt A.-G., Essen.		
Continentale Prodorit A.-G., Genf (Prodorit-pech)	300,000 Fr.	—
Deutsche Wollenwarenmanufaktur A.-G., Grünberg.		
Woll-A.-G., Zürich	10 Mill. Fr.	3,3
W. Wolf und Söhne, Stuttgart-Untertürkheim.		
Sapt A.-G. für Textilprodukte, Zürich . . .	6 Mill. Fr.	mind. 50
a) Weberei Azmoos *	—	„ 50
b) Spinnerei Siebnen *	—	„ 50
c) Spinnerei vorm. Heinr. Kunz * . . .	—	„ 50
d) Weberei Brugg *	—	„ 50
e) Spinnerei und Weberei, Dietfurt * . .	—	„ 50
Aktienbrauerei zum Löwenbräu A.-G., München.		
Cerevisia A.-G., Zürich	500,000 Fr. zu 50 % eingezahlt	98 [2]
Getreide-Kommission A.-G., Düsseldorf.		
Getreide-Import, Zürich	25,000 Fr.	100
C. H. Knorr A.-G., Heilbronn.		
Knorr Nährmittel A.-G., Thayngen (Schaffh.) .	900,000 Fr.	etwa 95
Gesellschaft für elektrische Unternehmungen A.-G., Berlin.		
A.-G., Kraftwerk Laufenburg	A. 18 Mill. Fr.	4,4
Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G., Berlin.		
Gesellschaft für Elektrizitätswerte A.-G., Glarus	6 Mill. Fr.	95
Discontogesellschaft K. G. a. G., Berlin.		
Süddeutsche Discontoges. A.-G., Mannheim .	15 Mill. R.-M.	mind. 25
a) Bodenkreditbank Basel *	—	—
Gerling-Konzern, Rheinische Versicherungsgruppe A.-G., Köln.		
Rheinische Rückversicherungsgruppe A.-G., Basel	3 Mill. Fr. voll eingezahlt	—
Frankfurter Allg. Versicherungs-A.-G. Frankfurt a. M.		
Allg. Versicherungs-A.-G., Bern	4 Mill. Fr.	34,9
Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Berlin.		
S. A., Transcontinent, Genf	2,15 Mill. Fr.	80

[2] Zusammen mit Sedlmayr, Spaten-Franziskaner-Leistbräu A.-G., München.

Firma	Nominalkapital	Höhe der Beteiligung in Prozent
Westdeutsche Eisenbahn-Ges. A.-G., Köln.		
Mittel-Thurgau-Bahngesellschaft Weinfelden	3,79 Mill. Fr.	8,71
Deutscher Aero-Lloyd, A.-G., Berlin.		
Basler Luftverkehr A.-G., Basel	100,000 Fr.	75

* Bei den unter Buchstaben (a, b...) aufgeführten Unternehmungen handelt es sich um Beteiligungen der zuerst erwähnten Tochtergesellschaft des Konzerns.

*

Von den Konzernen mit Sitz in der Schweiz, die deutsche Beteiligungen besitzen, werden nur folgende aufgeführt:

Brown Boveri & Co. A.-G., Baden (Schweiz).		
Brown Boveri & Co., A.-G., Mannheim	15 Mill. R.-M.	—
a) Isolation A.-G., Mannheim	500,000 R.-M.	100 [3]
b) Stotz & Co., Elektrizitäts-G. m. b. H., Mannheim	850,000 R.-M.	100
c) Gleichrichter G. m. b. H., Berlin	100,000 R.-M.	100
d) Rheinische Draht- und Kabelwerke, G. m. b. H., Köln	800,000 R.-M.	100 [3]
e) Saar Brown-Boveri A.-G., Saarbrücken	2,5 Mill. fr. Fr.	99,8 [3]
f) Fahrzeugfabrik, G. m. b. H., Gr. Auheim (elektr. Apparate)	375,000 R.-M.	100
g) Gusswerke A.-G., Frankenthal (Pfalz)	300,000 R.-M.	93
Isaria-Zählerwerke A.-G., München	2,2 Mill. R.-M.	100 [4]
Elektr. Kraftversorgung A.-G. i. L., Mannheim	5000 R.-M.	mind. 50 [4]
Kraftanlagen A.-G., Mannheim	1 Mill. R.-M.	—
A.-G. für Holzwerte, Zürich.		
A.-G. für Holzwerte, Zürich	30 Mill. Sch. Fr.	—
Bayernwerke für Holzverwertung A.-G., München	1,5 Mill. R.-M.	—
Schlesienwerke für Holzverwertung A.-G., Breslau	1 Mill. R.-M.	über 50
Gebr. Rosenberg Holz A.-G., Köln	1 Mill. R.-M.	über 50
Jordan und Berger, Nachf., A.-G., Hamburg	305,000 R.-M.	über 50
Silva Holz A.-G., Berlin	1 Mill. R.-M.	über 50
a) Grundstücks-Verwaltungs-G. m. b. H., Berlin	800 R.-M.	—
Bank für elektrische Unternehmungen A.-G., Zürich.		
Kraftübertragungswerke Rheinfelden A.-G., Rheinfelden	12 Mill. R.-M.	44,2
Lech-Elektrizitätswerke A.-G., Augsburg	40,532,400 R.-M.	—
Thüringer Elektr.-Lieferungs-Gesellschaft A.-G., Gotha	17,600,000 R.-M.	—
Bayerische Elektr.-Lieferungs-Gesellschaft A.-G., Bayreuth	10,400,000 R.-M.	—
Elektrizitäts-Lieferungs-Gesellschaft A.-G., Berlin	20,040,000 R.-M.	—
Kraftwerk Altwürttemberg A.-G., Beihingen	8,400,000 R.-M.	—
Elektr. A.-G., vorm W. Lahmeyer & Co., Frankfurt a. M.	18,010,000 R.-M.	—

[3] Zusammen mit B. B. C., Baden.
[4] Zusammen mit B. B. C., Mannheim.

Firma	Nominalkapital	Höhe der Beteiligung in Prozent
Oberschlesische Ueberlandbahnen, G. m. b. H., Gleiwitz	4,000,000 R.-M.	—
Brandenburgische Carbid- und Elektrizitätswerke A.-G., Berlin	2,850,000 R.-M.	—
a) A.-G., für industrielle Werte, Berlin	330,000 R.-M.	fast 100

Internationales Rationalisierungs-Institut.

Am 1. Februar 1927 ist in Genf durch den XXth Century Fund, das internationale Arbeitsamt und das internationale Komitee für wirtschaftliche Betriebsführung das internationale Rationalisierungsinstitut gegründet worden. Seine Aufgaben sind die folgenden: Sammlung und Nutzbarmachung von Material über das Gesamtgebiet der Rationalisierung; Untersuchungen und Studien aller Art über Rationalisierungsprobleme; Förderung der Zusammenarbeit von Personen und Körperschaften, die sich mit Rationalisierungsproblemen der Produktion und des Absatzes beschäftigen; Mitarbeit an allen einschlägigen Arbeiten, die von nationalen oder internationalen Körperschaften unternommen werden. Sitz des Institutes ist Genf, Route de Lausanne 154.

Zur Durchführung seiner Aufgaben hat das Institut eine Reihe von Massnahmen vorgesehen, so z. B. Sammlung einschlägiger Literatur, Vornahme von Studien unter Heranziehung geeigneter Persönlichkeiten der verschiedenen Länder; Publikationen des gesammelten Materials und der Studienergebnisse, Austausch von Nachrichten, Aufklärungs- und Werbearbeit, usw. Mitglieder des Institutes können werden Regierungen, öffentliche und gemeinnützige Körperschaften, Berufsverbände usw. Der Direktionsrat setzt sich aus Vertretern der gründenden Organisationen zusammen. Die Direktion liegt in der Hand von Paul Devinat.

Arbeiterbewegung.

Schweizerische Gewerkschaftsbewegung.

Metall- und Uhrenarbeiter-Verband.

Der Konflikt bei der Uhrenfabrik Marvin in La Chaux-de-Fonds ist nach 15wöchigem Streik beigelegt worden.* Nach dem beiderseits angenommenen Einigungsvorschlag steht der Firma das Recht zu, bei den mechanisierten Kalibern unter 10½ eine andere Arbeitseinteilung vorzunehmen, doch werden die Tarife so angesetzt, dass die Arbeiter auf dieselben Löhne kommen, die sie bereits beim Abkommen über die Standard-Löhne hatten. Unqualifizierte Arbeitskräfte werden auf diesen Kalibern nicht zugelassen. Falls bewiesen wird, dass auf gewissen Partien der mechanisierten Kaliber 10½ und darüber berufliche Kenntnisse notwendig sind, behält sich der Metall- und Uhrenarbeiterverband vor, diese Arbeit für qualifizierte Arbeiter zu entsprechenden Lohnbedingungen in Anspruch zu nehmen. Die bestehenden Lohnverhältnisse dürfen keine nennenswerten Veränderungen erfahren; Massregelungen dürfen nicht vorgenommen werden. Differenzen über die Interpretation des Uebereinkom-

* Vgl. «Gewerkschaftliche Rundschau» 1927, Seite 95.